

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

**Anzeiger** für Lichtenstein-Callnberg, Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Risdorf, St. Egidien, Marienau, den Müllengrund, Rubsnappel und Tirschheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags. — Bezugspreis: 6,50 M. monatlich frei ins Haus, durch die Post bei Abholung 19,50 M. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegen. — Einzelnummer 30 Pf.



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Grundseite wird mit 1,25 M. für auswärtige Besteller mit 1,50 M. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreizehnpaltige Zeile 3.— M., für Auswärtige 3,60 M. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der Anwaltschaft, sowie des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg. Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., Inh. Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr 200

Montag, den 12. Dezember 1921

71. Jahrgang

## Ergebnis der Stadtverordnetenwahl.

Nach Prüfung der in den 5 Wahlbezirken geführten Wahlzetteln wurde heute das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl festgestellt und bekanntgegeben. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 7100, abgegeben wurden 5848 gültige und 48 ungültige Stimmen.

Abgegeben wurden für den	
I. Wahlvorschlag Biel (Unabh. S. P.)	550 Stimmen.
II. " Fischer (Sozialdem. P.)	2299 "
III. " Fuchs (Rom. P.)	551 "
IV. " Fankhaenel (1. bgl. Wahlvorchl.)	1869 "
V. " Schwarz (2. bgl. Wahlvorchl.)	579 "

Zufolge der gemäß § 38 des Ortsgesetzes vorgenommenen Berechnung entfallen auf

Wahlvorschlag	Sitze
I	2
II	8
III	2
IV	7
V	2

Nach der Reihenfolge der Benennungen auf den Wahlvorschlägen sind hiernach gewählt:

- Von Wahlvorschlag I:**  
**Biel, Robert, Bergarbeiter. Reitz, Richard, Maurer.**
- Von Wahlvorschlag II:**  
**Fischer, Robert, Geschäftsführer, Ruder, Friedrich, Bergarbeiter, Schmidt, Richard, Gemeindefeuerwehrmann, Redlich, Max, Bergarbeiter, Hinkel, Hermann, Bergarbeiter, Schneider, Christoph, Bergarbeiter, Straupe, Martin, Bergarbeiter, Held, Anna, Ehefrau, Obere Straße.**
- Von Wahlvorschlag III:**  
**Fuchs, Richard, Weber, Fraß, Richard, Bergarbeiter.**
- Von Wahlvorschlag IV:**  
**Fankhaenel, Martin, Fabrikant, Rischke, Robert, Malermeister, Windisch, Bernhard, Kleinhändler, Endesfelder, Max, Fabrikant, Stiegler, Oskar, Kleinhändler, Reinhold, Hugo, Kleinhändler, Fröhlich, August, Schuhmachermstr.**
- Von Wahlvorschlag V:**  
**Schwarz, Ernst, Justizinspektor, Lippert, Hermann, Strumpffabrikant.**
- Lichtenstein-Callnberg, am 12. Dezember 1921.  
**Bürgermeister Prachtel,**  
 als Wahlkommissar.

## Bekanntmachung,

betr. Verteilung der Zinsen aus der **Anna Auguste Brauch-Stiftung** auf das Jahr 1921.  
 Im Laufe des Monats gelangen die Zinsen der Anna Auguste Brauch-Stiftung auf das Jahr 1921 zur Verteilung.  
 Stiftungsgemäß haben auf diese Zinsen nur arme, alte und würdige Hohndorfer Einwohner Anspruch.  
 Diejenigen Einwohner, welche hiernach glauben, berücksichtigt werden zu können, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum  
**15. Dezember 1921**  
 im hiesigen Rathaus — Zimmer 2 — zu melden.  
 Hohndorf, (Bez. Chemnitz) am 10. Dezember 1921.  
**Der Gemeindevorstand**  
 Schuster.

## Spartkass. Hohndorf (Bez. Chemnitz).

Zinssfuß 3 1/2%. Tägliches Vergütung.  
 Postfachkonto Leipzig Nr. 21489.  
 Gemeinde-Girokonto Nr. 2. Strenge Geheimhaltung.  
 Unentgeltliche Aufbewahrung, An- und Verkauf von Wertpapieren.  
 Geschäftszelt: 8 bis 1 Uhr vorm., 3—5 Uhr nachm., Mittwochs und Sonnabends nur von 8—1 Uhr, desgleichen vor sonstigen Festtagen. Vermittlung von Lebens- und Rentensicherungen der öffentl. Lebensversicherungs-Anstalt sächsischer Sparkassen.

## Europa und die deutsche Wirtschaft.

Kredithilfe und Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 10. Dezember.

Im Reichswirtschaftsrat wurde heute über den Bericht des Reparationsausschusses zu dem Initiativantrag, betreffend einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer Kreditvereinigung des deutschen Gewerbes beraten. In der Sitzung führte der Reichszentralrat Dr. Wirth aus: Ich höre, daß Beunruhigung hervorgerufen werden könnte, wenn etwa der Antrag Hakenburg, betreffend die Kreditvereinigung des deutschen Gewerbes, heute zur Abstimmung käme. Aber das Wesentliche der Sache liegt doch darin, daß Sie mit der Verabschiedung des Entwurfs der Regierung ein Instrument in die Hand geben, um zu zeigen, auf welcher Grundlage etwa eine solche Kreditfrage gelöst werden könnte. Das ist taktisch immerhin bedeutungsvoll. Die Bereitstellung ist noch nicht die Entscheidung darüber, ob Kredit überhaupt zu bekommen sind. Ich habe aber immer gedrängt, mindestens durch äußere Zeichen die innere Bereitschaft zu dokumentieren. Diese Bereitschaft wird meines Erachtens getätigt, wenn Sie diesen Gesetzentwurf heute verabschieden; er wird in den nächsten Tagen im Reichstag keine geringe Rolle spielen. Wir haben es wiederholt geheim öffentlich ausgesprochen, daß das Reich seine Verpflichtungen wohl nur dann wird abdecken können, wenn Kredite zu beschaffen sein werden. Schritte nach dieser Richtung sind offiziell und offiziell unternommen worden. Der Schwerpunkt liegt bei den Geldgebern irgendwo in der Welt.

Aber gerade dies Suchen nach Krediten und das ernsthafte Bemühen der Regierung, für Januar und Februar zu sorgen, hat eine größere politische Folgerung nach sich gezogen, als vorher erwartet werden durfte. Aus der Kreditfrage ist eine Erörterung des Reparationsproblems hervorgegangen. Schon bei der Annahme des Ultimatums habe ich damals im Reichstage hervorgehoben, daß für die weltwirtschaftlichen Folgen des Ultimatums die Verantwortung abzulehnen sei. Die Folgen der Goldzahlung haben die Wirtschafts- und Finanzkreise der ganzen Welt in Verwirrung gebracht. Das Schicksal der deutschen Wirtschaft ist verwoben mit der Wirtschaft ganz Europas und damit mit der Weltwirtschaft. Ich wir in dem Augenblick wo in London jetzt auch in Verbindung mit französischen Wirtschaftlern und Politikern die Fragen diskutiert werden, hier ausgebreitete Debatten führen, das werden Sie mir wohl nicht für aufbringend halten. Aber wünschenswert ist es, daß Sie heute Ihren Gesetzentwurf verabschieden als Zeichen innerer Bereitwilligkeit und um der Regierung ein Instrument in die Hand zu geben, welches beweist, daß in Deutschland alle Kreise guten Willens sind, am Wiederaufbau der ganzen Weltwirtschaft mitzuwirken. Ich nehme an, daß Dr. Rathenau in wenigen Tagen Ihnen über seine Eindrücke in London Bericht erstatten kann.

Im weiteren Verlauf der Sitzung sagte der Reichszentralrat noch: Ich meine nicht, daß jetzt der Augenblick da ist, bezüglich der Londoner Verhandlungen und Schritte, welche die Regierung wegen der Kredite unternommen hat, hier Auskunft zu geben. Die Porlage muß vor Weihnachten verabschiedet werden. Wenn eine Verpflichtung aus einer solchen Sache nicht erwachsen soll, dann darf man auch nicht an eine solche Frage herangehen. Ich habe immerhin im Laufe des Sommers jene Bereitschaft bei der Industrie erkennen zu können gemeint, deren Niederschlag jetzt in diesem Gesetz gegeben wird. (Beifall.)  
 Nach Ausführungen weiterer Redner wurde die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen, um die Grundlage für eine Verständigung zu finden.

Dr. Rathenau's Rückkehr nach Berlin.

Berlin, 11. Dezember. Dr. Rathenau hat, wie wir hören, Sonnabend London verlassen. Sein Bericht über seine Londoner Besprechungen und Eindrücke wird in den nächsten Tagen die Grundlage für wichtige Entschlüsse der Reichsregierung bilden. Die Parteiführer werden vorher über das Ergebnis der Verhandlungen Rathenau's informiert werden.

England wenig entgegenkommend?

Berlin, 11. Dezember. Von gut unterrichteter Londoner Seite wird der Länglichen Rundschau geschrieben, das britische

Robinet nicht sein Hauptaugenmerk auf die Stärkung der britischen Stellung im nahen Osten und die Sicherung der britischen Weltmachtstellung in der Richtung Suez-Singapur. Die Wirtschaftsjorgen um den deutschen Industriewettbewerb lassen die englischen Sorgen keineswegs in den Hintergrund treten. Auf Englands Entgegenkommen über ein minimales, von Frankreich gebilligtes Maß hinaus sollte man daher in Deutschland nicht rechnen.

Loucheur und Lloyd George.

London, 11. Dezember. In einer Unterredung mit dem Vertreter der Times hob Loucheur die ausgezeichnete Atmosphäre hervor, in der seine Beratungen mit Lloyd George wurden. Loucheur erklärte, die Frage eines Moratoriums für Deutschland sei nicht erörtert worden. Der Times wurde von amtlicher Seite mitgeteilt, Loucheur habe die Konferenz auf die Frage des Wiesbadener Abkommens beschränken wollen. Lloyd George habe jedoch darauf bestanden, daß es zu einer Erörterung der Finanzlage Europas und der Welt komme. Briand sei gebeten worden, vom 16. bis 19. d. M. der Gast Lloyd Georges in Chequers zu sein.

Loucheur und Horne.

London, 11. Dezember. Horne und Loucheur teilten ihre Unterredung, die sie im Schahant über das Wiesbadener Abkommen und das Problem der Reparationszahlungen in Gütern gehabt haben. Briand mit. Das führte zu einer allgemeinen Prüfung der wirtschaftlichen Weltlage. Man kam zu dem Beschluß, es sei eine unformelle Begrenzung zwischen dem französischen und dem britischen Premierminister in dieser Sache herbeizuführen. Da Lloyd George England augenblicklich angesichts der kritischen Lage nicht verlassen kann, drückt er die Hoffnung aus, Briand werde es möglich machen können, nach England zu kommen. Loucheur überbringt Briand die Einladung zu der Zusammenkunft, die noch vor Weihnachten abgehalten werden soll.

Briand sagt zu.

Paris, 11. Dezember. Loucheur teilte Pressevertretern mit, Briand werde die Einladung Lloyd Georges annehmen und gegen den 20. d. M. nach England abreisen. Briand bestritt diese Mitteilung persönlich und versicherte in Beantwortung einer Frage, es werde keine Tagung des Obersten Rates stattfinden. Finanzminister Loumer, der an der Beratung im Quai d'Orsay teilgenommen hatte, erklärte den Pressevertretern, von einem Moratorium für Deutschland sei nicht die Rede.

Deutsche Schuldverschreibungen.

Die Chicago Tribune glaubt von einem Angebot Lloyd Georges an Briand zu wissen, das Loucheur von London mitgebracht hat. Dieses Angebot sehe eine Revision des Finanzabkommens vom 13. August und die Verteilung eines größeren Anteiles der ersten bezahlten deutschen Milliarden an Frankreich vor. Danach schlägt England vor, die Priorität der französischen Reparationsforderungen zugunsten der zerstörten Gebiete im weiteren Umfang als bisher anzurufen. England werde schließlich für die deutschen Kriegsschulden deutsche Schuldverschreibungen in Zahlung nehmen, die bereits auf Grund des Londoner Zahlungsplanes ausgegeben seien. Falls der letztere revidiert werden sollte, würde England deutsche Schuldverschreibungen in Zahlung nehmen, die auf Grund des neuen Planes ausgegeben werden können. England wünsche, daß Deutschland in großem Umfang der Verzählungen entheben werde und daß die Zahlung auf Grund des vorgeschlagenen neuen Abkommens in großem Maßstabe in Waren gelöst würde. England werde vermutlich ein gleiches Angebot bezüglich der deutschen Kriegsschuld an Italien und Belgien machen. Es sei indes kein Vorschlag gemacht über ein gleiches Vorgehen der Vereinigten Staaten. Die Reparationskommission habe das Londoner Abkommen so gut wie suspendiert, bis eine Einigung erzielt sei.

Amerika und die Kriegsschulden.

Washington, 12. Dezember. Der amerikanische Senat hat ein Gesetz ratifiziert, das besagt, daß kein Teil der ausländischen Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten aufgehoben werden kann, gleichviel ob es sich um das Kapital oder um die Zinsen handelt. Im Entwurf des Gesetzes ist der Zinssfuß allgemein auf 5 Prozent festgesetzt worden. Die Schulden müssen spätestens bis zum Jahre 1947 zurückgezahlt werden.

ast  
Ball.  
geschmückt.  
rg = E.  
prächtigt  
Schlager.  
Beste.  
ater  
erg.  
Sonntag  
igen Serien-  
aufatmen,  
e von Peter  
träumen.  
Namen.  
Schatten.  
6. Teil  
dieser  
ersten Teil  
her bis zu-  
gehalten.  
2  
Akte!  
Berkmeyer.  
de Fest!  
la  
uchtwalne  
ferner  
weine  
weinen und Bowler-  
eisen.  
n-G. (Warrane 27)  
FFEE  
en  
Konstaplel-  
ches Billard. —  
Weine. □ □  
Telefon 342.  
Friedrich Richter.

## Kurze wichtige Nachrichten.

Englische Zeitungen melden, Lloyd George werde mit Briand einen großen Plan zur Wiederherstellung Europas beschreiben.

Im Jagow-Projekt wurde am Sonnabend General von Seect, Bergl, Heins, Roste, Stresemann, Admiral von Trotha u. a. über die Vorgänge beim Rapp-Busch vernommen.

Der „Temps“ meldet: Die Vorkonferenz gab der deutschen Regierung bekannt, daß für den Monat November die deutschen Rohstofflieferungen um 390 000 Tonnen zurückgeblieben sind.

Laut Berliner Tageblatt hat das Auswärtige Amt die deutschen Missionen in Paris, London und Brüssel beauftragt, wegen der Haftentlassung Smets in Köln Protest einzulegen.

Der Beratungsausschuss der amerikanischen Konferenzabordnung hat sich dahin geäußert, zu der vorgeschlagenen Abschaffung der chemischen Kriegführung in aller Form überzugehen.

Der Abgeordnete Baglioni brachte eine Anfrage an die Regierung ein, welchen Anteil der italienische Vertreter bei der Organisierung der Deutschen Werke durch die Interalliierte Militärkommission hätte.

„Daily Mail“ meldet aus Dublin, Devalera werde zurücktreten, falls das südirische Parlament den britisch-irischen Vertrag ratifiziert.

„Berliner Tageblatt“ meldet aus Selingfors: Die blutigen Kämpfe in der Ukraine westlich des Dnjestr. Bauern an. Trotz nimmt weitere Truppenzusammenziehungen gegen die Ukraine vor. Der Oberkommandierende der Sowjettruppen in der Ukraine hat Befehl erhalten, den Aufstand mit allen Mitteln zu unterdrücken.

## Zur Ausführung des Friedensvertrages

Von Dr. Hermann Paquide,  
Mitglied des Reichstags.

Im Haushaltsauschuss des Reichstages wurde wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die aus dem Versailler Vertrag herrührenden Belastungen nicht zusammengefaßt vor Augen liegen, sondern zerstreut in verschiedenen Etats erscheinen. Diefem Unzustand soll jetzt abgeholfen werden. Die Regierung hat loeben einen Nachtrag zum Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrages vorgelegt, in welchem alle einschlägigen Ausgaben vereinigt sind. Inland und Ausland sieht nunmehr mit einem Blick, welche ungeheuerliche Zumutungen der Vertrag von Versailles und das Ultimatum von London an uns stellt.

Bekannt sind die Ziffern der Gesamtschuld aus Teil 7 des Friedensvertrages. Die 132 Milliarden Goldmark ermöglichen sich um den noch fest zu stellenden Betrag der Leistungen bis zum 1. Mai 1921 und erhöhen sich um den Betrag der belgischen Schuld an die Alliierten. Das Reparationsjahr läuft vom 1. Mai bis 30. April. Die feste Jahreszahlung von 2 Milliarden Goldmark ist in vier gleichen Vierteljahresraten jeweils spätestens am 15. der Monate Juli, Oktober, Januar und April zu leisten. Die veränderliche Jahresleistung, die 26 v. H. des Wertes der deutschen Ausfuhr entspricht, wird vierteljährlich am 15. der Monate Mai, August, November und Februar fällig. Für die Berechnung der Vierteljahresraten ist die Ausfuhr des vorhergehenden Reparations-Vierteljahres maßgebend.

Was die tatsächlichen Beträge anlangt, so schwanken sie je nach dem Stande der Devisen. Legt man die Ziffern der Ausfuhr von 1920 mit 5 Milliarden Goldmark zugrunde, so ergibt sich eine jährliche Gesamtverpflichtung von 2 plus 1,3 bis 3,3 Milliarden Goldmark. Der Umrechnung in Papiermark ist in den amtlichen Entwürfen ein Wertverhältnis von 1:40 angenommen. Das würde einem Dollarstand von ungefähr 160 entsprechen. Tatsächlich war der Kurs bedeutend höher und hat nach dem Sturz vom letzten Donnerstag das Niveau von 200 wieder überschritten. Man müßte also, um der wirklichen Lage gerecht zu werden, die Goldmark mit 50 multiplizieren, bei weiterem Steigen mit 60, bei einem Stand von 300, der schon überschritten war, mit 70.

## Lebenswerte.

Roman von Elisabeth Borchart.

50. Nachdruck verboten.  
Nur mit der Sonne, gottlob! Ein Stein fiel Hilbe vom Herzen. Sie beugte sich herab und küßte das Kind auf die Stirn: „Liebling, meiner Lieblich, Du!“  
Gisela schlang die Arme um ihren Hals.  
„Tante Hilbe — warum bist Du so lange nicht bei uns gewesen? Ich und Bati, wir hängen uns sehr nach Dir. Nicht wahr, Du kommst?“  
Hilbe verzog sich zusammen; sie preßte die Lippen aufeinander und antwortete nicht. Gisela aber erwartete auch keine Antwort. Sie zweifelte nicht im mindesten daran, daß Tante Hilbe nun wieder zu ihnen kommen würde.  
„Weißt Du, seit Otern gehe ich in die Schule. Großmutter ist bei uns zu Besuch, Mutter ist krank und Bati arbeitet so sehr viel — immer bis in die Nacht hinein.“  
„Mutter ist krank — was fehlt ihr denn?“ fragte Hilbe lehrhaft.  
„O, ich weiß es nicht, aber ich darf nie zu ihr — Bati und Großmutter gehen jeden Tag ins Sanatorium.“  
„Ins Sanatorium?“  
„Ja, — sie soll operiert werden. Großmutter meint so sehr gefährlich.“  
Ueber Hilbes Augen legte es sich plötzlich wie ein Schleier. Alles wollte um sie her — das Herz lehte einen Schlag aus. Wie hilflos stand sie da nach der Hand des Kindes und drückte sie.  
„Gisela, bitte den lieben Gott, daß er Dir Deine Mutter gesund macht.“  
Wie ein Anathem aus gegültem Herzen klang es — „ich — ich werde Dir helfen“, lehte sie bebend hinzu. „Ich bete alle Tage mit Großmutter“, antwortete Gisela, von der ungewohnt leidenschaftlichen Art Tante Hilbes bestrebt.  
„Aber ja, Du kannst mir helfen, vielleicht schaff ich es nicht allein.“  
„Und jetzt — muß ich gehen. Adieu, Gisela — ich — du ist auch Deine Sonne und wartet auf Dich.“  
„O, die kann warten — bleibe doch noch, Tante Hilbe — Du bist mir doch noch gar nicht gelangt — soll ich denn Bati nicht von Dir grüßen?“

Eine weitere Erhöhung der Ziffern in Gold- und Papiermark ergibt sich bei der Betrachtung der Ausfuhr, wie sie sich in den letzten Monaten gestaltet hat. Außenstehende behaupten ein Sinken unserer Ausfuhr. Diese Behauptung ist falsch. Die deutsche Ausfuhr stieg von 15 Millionen Doppelzentner und 5,4 Milliarden Papiermark im Januar d. J. auf 18,7 Milliarden Papiermark. Die Septemberziffern weisen sowohl nach der Menge wie auch den Wert eine weitere Steigerung auf. Die Schuldigen 26 Prozent bedeuten also nicht mehr 1,3 sondern bereits etwa 1,6 Milliarden Goldmark, die nach dem entsprechenden Umwertungsfaktor in Papiermark auszudrücken sind. So wächst die Belastung mit jeder Entfaltung unserer Wirtschaftskraft und mit jedem Aufstieg des Dollarkurses.

Dieselbe Erscheinung haben wir bei den übrigen uns auferlegten Summen zu verzeichnen. Allein die Befehlsummen veranschlagt die Regierung auf 5,8 Milliarden im Etat für 1921. Ausgaben für die interalliierten Kommissionen sind mit 727 Millionen etatifiziert, Aufwendungen für das Ausgleichsverfahren einschließlich für Kurschaltungen mit 12 Milliarden. Allein für die interalliierte Rheinlandkommission werden 198,6 Millionen Mark gefordert, für Unterbringung der Kommissionen 53 Millionen, für die Reparationskommission 400 Millionen. Dazu treten die Ausgaben für Entfestigungen mit 250 Millionen, für Auslieferung und Unbrauchbarmachung von Kriegsmaterial mit 775 Millionen, Vernichtung und Ablieferung von Maschinen usw. zur Munitionsherstellung 550 Millionen und noch andere Ausgaben, die wir im einzelnen nicht aufzählen wollen. Die inneren Ausgaben aus Anlaß des Friedensvertrages (Internationalisierung der deutschen Ströme, Durchführung der Entschädigungsgesetze, Wirtschaftsbeihilfen für die Beamten der besetzten Gebiete, Fürsorge für die Angehörigen der verlorenen Gebiete und Flüchtlingsfürsorge, Durchführung der Liquidation deutschen Eigentums im ehemals feindlichen Ausland) sind mit 4064 Millionen ausgeworfen.

Für diese Summen, die ihresgleichen in der Weltgeschichte nicht haben, bemühen wir uns, Deckung zu schaffen.

Die Hauptfrage gilt den beiden nächsten Fälligkeitsterminen, dem 15. Januar und dem 15. Februar. An den Beträgen, die dann zu zahlen sind, fehlen und nach Mitteilung des Staatssekretärs Schröder noch mehr als 800 Millionen Goldmark. Die Gerichte, daß uns England einen entsprechenden Kredit gewähren will, haben sich als falsch erwiesen. England denkt nur an einen Zahlungsausschub, nicht dabei aber auf harten Widerstand bei Frankreich, das entweder jedes Eingehen auf solche Gedanken ablehnt oder ganz schwere fast untragbare Bedingungen an die etwaige Verwirklichung knüpft. Hauptbedingung ist für Briand ebenso für seinen Gegner Poincaré die Einmütigkeit bei den zu fassenden Beschlüssen. Damit sichert es sich den Einfluß, welchen wir zu fürchten haben.

In der französischen Presse werden bereits wieder Trohungen erhoben, die jeden Optimismus zerstören. Nach schärferen Tönen erklingen vermuthlich in den Kammerverhandlungen, die jetzt bevorstehen. Frankreich behauptet, Edelmütigkeit zu besitzen. Bewiesen hat es ihn nie. Brutalität in der Behandlung der besetzten Gebiete, Schonungslosigkeit in der Verdrängung der geschuldeten Gelder — das kennzeichnet den französischen Charakter und die französische Politik.

## Deutsches Reich.

Um die Erhöhung der Ministergehälter.

3. Dresden. Wie schon mitgeteilt, sieht die neue Befehlsordnung Grundgehälter für die sächsischen Minister in Höhe von 180 000 Mark vor, sodas das Einkommen eines sächsischen Ministers einschließlich der Zuschläge auf rund 220 000 Mark pro Jahr zu veranschlagen ist. Der Befehlungs-ausschuss des Landtages beschäftigte sich, nachdem in den Sitzungen vorher die Regierungsvorlage über die Befehlsreform bis auf diesen einen Punkt erledigt worden war, nochmals mit der Festsetzung der Ministergehälter im Rahmen der Befehlsvorlage. Von den Deutsch-nationalen und von der Volkspartei wurde im Ausschuss darauf hingewiesen, daß auch 150 000 Mark Grundgehalt für einen Minister genügend sein müßten und man war

schließlich auf dieser Seite geneigt noch bis 160 000 Mark zu gehen. Die drei sozialistischen Parteien und die demokratische Partei aber hielten äste fest an der Forderung eines Grundgebältes von 180 000 Mark und erklärten, daß sie, wenn diese Forderung nicht erfüllt würde, die ganze Befehlsvorlage scheitern lassen wollten. Daraufhin wurde beschlossen, daß die Vorlage der Ministergehälter noch einmal in den einzelnen Fraktionen beraten werden soll.

## Neue Gesetzentwürfe.

3. Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 9. Dezember 1921 beschlossen, dem Landtag folgende Gesetzentwürfe vorzulegen:

1. den Entwurf eines Gesetzes über die Anerkennung neuer Feiertage,

2. den Entwurf eines Gesetzes über die Gemeinschaftserziehung an den Seminaren,

3. den Entwurf eines Gesetzes über eine weitere Verlängerung der Wahlbauer der Mitglieder des Landeslustrates und des Ausschusses für Gartenbau beim Landeslustrate.

## Dr. Wirth in Königswinter.

Berlin. Bei der Versammlung in Königswinter handelte es sich um eine vertrauliche Sitzung des Provinzialausschusses der Zentrumspartei, bei der der Reichstanzler sprechen sollte. Nicht einmal Pressevertreter mit Ausnahme der Zentrumskorrespondenten waren zugelassen. Im ganzen hatten sich etwa 750-1000 Parteigänger des Zentrums eingefunden. Der Reichstanzler sprach über die politische und wirtschaftliche Lage und streifte in einem kurzen Ueberblick die gesamten Fragen, die heute brennend sind. Vor allem beschäftigte er sich mit dem Reparationsproblem. Die Rede spielte die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage wieder und betonte, daß wir uns schon in den nächsten Tagen vor einer schwerwiegenden Entscheidung und vor Ergebnissen von ganz besonderer Tragweite sehen. Er schloß mit einem Appell an die Zentrumspartei, die ihn gerade in diesem Zeitpunkt nicht im Stich lassen dürfe und auf die er sich besonders verlassen müsse.

## Die ober-schlesische Grenze festgelegt.

Der Vorsitzende der interalliierten Grenzregulierungskommission, der französische General Dupont, ist in Doppel eingetroffen, um dem nach Paris reisenden General Verond die Beendigung der Grenzfestlegung in Oberschlesien zu melden und ihm den ganzen Verlauf der festgelegten Grenze zur Bekannngabe an die Vorkonferenz mitzuteilen.

## Abtransport der Amerikaner vom Rhein.

Nachdem gegen Ende November bereits zwei amerikanische Bataillone vom Brückenkopf Koblenz nach Amerika zurückbefördert worden sind, werden noch vor Weihnachten weitere drei Infanterie-Bataillone, zwei Batterien und eine Pionier-Kompanie über Le Havre nach Amerika zurücktransportiert werden, so daß dann in dem den Amerikaner zugewiesenen Brückenkopf Koblenz nur noch eine verstärkte Infanterie-Brigade vorhanden ist, über deren Rückbeförderung vorläufig irgend welche Bestimmungen nicht getroffen worden sind.

## Noch 270 Millionen Goldmark der Januarrate ungedeckt.

In einer Veranstaltung der Deutschen Volkspartei in Dresden hielt der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Reichstagsabgeordneter Dr. Sorge einen Vortrag über die Kreditaktion der deutschen Industrie. Um Verhandlungen mit England hätten sich fast zu gleicher Zeit drei Persönlichkeiten bemüht, nämlich Stinnes, Rathenau und der Präsident der Deutschen Reichsbank. Es sei aber sehr wahrscheinlich, daß diese drei Aktionen nicht nur nebeneinander, sondern auch durcheinander gelaufen seien, wodurch zweifellos das ganze Unternehmen erheblich erschwert, wenn nicht vereitelt werde. Die Januarrate müßte unter allen Umständen an die Feinde bezahlt werden. Augenblicklich fehlen an der Januarrate noch 270 Millionen Goldmark, die nach der persönlichen Ansicht Dr. Sorges aus dem Goldbestand der Reichsbank gedeckt werden können. Gegenüber vielfachen Entstellungen betont Dr. Sorge ausdrücklich, daß eine Entlastung der Eisenbahn keineswegs verlangt werden wäre, ja, daß sehr gewichtige Gruppen sich durchaus dagegen erklärt hätten. Was man aber fordern müßte, das

Hilbe. Sie sah mit trüben, glanzlosen Augen zum Fenster hinaus in den lachenden Sonnenschein.

Als es aber weiter hinaus ging, als Wälder, Felder und grüne Fluren vor ihren Augen überzogen, da schwand der Druck allmählich von ihrer Seele. Etwas Frohes, Erwartungsvolles erfüllte sie: „Der Heimat zu.“

Endlich am Spätnachmittag lief der Zug auf der letzten Bahnstation ein.

Schon vom Coupesfenster aus erkannte sie den Selgendorfer Wagen und auf dem Bahnsteig stand ja Ulli. Ihr Herz klopfte laut vor Freude. Sie konnte es kaum erwarten, bis der Zug hielt und der gute alte Diener Franz die Tür öffnete. Dann fühlte sie sich von der Schwester kümmerlich umarmt und geküßt, und während der Diener ihr Gepäck aus dem Abteil nahm, sah sie voll freudigster Ueberraschung in das lachende, blühende Gesicht der Schwester. Wie hübsch die geworden war, wie schön und armutlich die Gestalt. Vom ehemaligen Badisch war nichts mehr zu merken.

„Blaubend, freudig, berichtend, schritten sie zum Wagen. Als sie darin saßen, drückten sie sich zärtlich aneinander.“

„Ulli, Kind — was ist aus Dir geworden, Du Kleindchen“, karte Hilbe zärtlich und stieß der Schwester über die tolgigen, kammetweichen Bäckchen.

„Und aus Dir erst!“ leuchtete Ulli mit ehelicher Bewunderung. Wie fein, wie durchgeglüht waren Hilbes Züge geworden!

So fuhren sie hinaus in die Sommerpracht. Zu beiden Seiten wogten die reichen Kornfelder, der kräftige Hauch vermischt mit dem des nahen Waldes, stieg zu Hilbe auf.

Da fuhr der Wagen in den Schloßhof ein. Ehe der Diener vom Bod herunter war, hatte Hilbe schon den Schlag geöffnet, sprang heraus und eilte die Freitreppe hinauf. Im Vestibül kam ihr die Mutter mit ausgebreiteten Armen entgegen und drückte die auf sie zuellende Tochter ans Herz. Darauf öffnete sich eine Tür, und der Freiherr trat heraus, streckte Hilbe beide Hände entgegen:

„Gott segne Deine Heimkehr“, sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

wäre das L...  
flüssen, von d...  
Etat) und die...  
Organisation...  
Der Führer

Der Vo...  
Bayerns, Ab...  
Militärpolizei...  
zu verantwort...  
auf die Tat...  
von Neustadt...  
nung vom F...  
richt erbliche...  
Feidigung und...  
Marl. Der...  
Marl Geldst...  
I

Infolge...  
mehrerer gro...  
Dingen in G...  
bekanntem Le...  
lauf in Graub...  
der Polizei n...  
Graubünden, w...  
tausendfüßige...  
es auf beiden...  
Offizier der...  
und erschla

8 Uhr in der...  
mimarkhoros...  
ummumerierte...  
eingang erbli

„Im...  
Justizminister...  
der Art künstl...  
fest!“ Vorhan...  
ändern.

„Die...  
während Weie...  
Reichsministe...  
die Zeit bis...  
Reches auf...  
zwar ab in P...

„Weie...  
am 8. Desemb...  
büchungen hina...  
lautet, den Re...  
unterbreitet, d...  
ten an Stelle...  
war ab Gell...  
verfehr 75 P...  
büht für eine...

„Femorkfer 2...  
Gebührenrech...  
Mark-Windels...  
auf 200 Pro...  
tober erhöht...  
dieser Grund...  
Das Fahrkri...  
ter Klasse 4...  
nach dem neu...  
kosten. Durc...  
werden, daß...  
erhalten. — I...

„I...  
kan nicht zu...  
Sonntag-Num...  
deutend überh...

„Die...  
Die durch die...  
Steigerung de...  
Werte für die...  
Zeit für diese...  
Fällen in fei...  
gehehlich fest...  
Reichsgetreide...  
frei ist und G...  
festgelegt wer...  
auf die verschie...  
gestellte Kiele...  
für notwendig...  
einheitliche Pr...  
getreide gewonn...  
zum Weiterver...

„S. J. Ab...  
hat die Regier...  
Kubegabit und...  
die ihnen nach...  
besüze für die...  
Verforamungs...  
auf den Wona...  
fälligen Besüze...  
ben den eigentl...  
zurüdliegende...  
Abidagszahlun...  
Auszahlung der...  
kleinigt werde...

„Döbeln, G...  
und 8 Uhr dr...  
Krafftlicher W...  
OK völlig aus...  
der Drillma...  
Bodenbo...  
mit tödlichem...  
lehngerichts zu...  
tes im Begriffe...  
kung ihres Ziel...  
Anders den Int...

bis 160 000 Mark  
einen und die demoa-  
n der Forderung  
und erklärten, daß  
würde, die ganze Be-  
Daraufhin wurde  
tergehälter noch ein-  
werden soll.  
feiner Sitzung vom  
tag folgende Ge-  
er die Anerkennung  
die Gemeinschafts-  
er eine weitere Ver-  
tenbau beim Lan-  
inter.  
Königswinter han-  
des Provinzialaus-  
Reichsanzler sprachen  
Ausnahme der Jen-  
zen hatten sich etwa  
eingefunden. Der  
und wirtschaftliche  
berblick die gesamten  
or allem beschäftigte  
Die Rede spielte die  
wieder und betonte,  
en vor einer schwer-  
nissen von ganz be-  
mit einem Appell an  
diesem Zeitpunkt nicht  
ch besonders verlassen  
festgelegt.  
in Grenzregulierung-  
upont, ist in Opehn  
den Generalverord-  
Oberstleuten zu mel-  
festgelegten Grenze  
ferenz mitzutellen.  
vom Rhein.  
bereits zwei ameri-  
Koblenz nach Amerika  
och vor Weihnachten  
Batterien und eine  
Amerika zurücktrans-  
den Amerikaner zu-  
eine verstärkte In-  
eren Rückförderung  
nicht getroffen wor-  
dmart  
di.  
ischen Volkspartei in  
verbandes der deut-  
r Dr. Sorge einen  
ischen Industrie. Am  
fast zu gleicher Zeit  
Sinnes, Rathenau  
hsbank. Es sei aber  
nen nicht nur neben-  
laufen seien, wodurch  
bildlich erschwert, wenn  
te möchte unter allen  
werden. Augenblicklich  
tionen Goldmarkt, die  
ges aus dem Gold-  
lönnen. Gegenüber  
Sorge ausdrücklich, daß  
Swegs verlangt wor-  
pen sich durchaus da-  
fordern möchte, das  
ugen zum Fenster hi-  
s Wälder, Felder und  
da schwand der Druck  
Strobes, Erwartungs-  
r Zug auf der letzten  
ante für den Belan-  
stand ja ist. Ihr  
te es kaum erwarten,  
Diener Arany die für  
Schweizer Rütimlich um-  
sener ihr Gepäd aus  
Ueberraschung in das  
Wie hübsch die ge-  
ie Gestalt. Vom ebe-  
ren.  
iten sie zum Wagen,  
lich aneinander-  
genommen. Du Klein-  
er Schweizer über die  
lli mit ehrlicher Be-  
aren Hildes Jüge  
merbracht. Zu beiden  
er kräftige Hauch, ver-  
a zu Hilfe auf.  
hof ein. Ehe der Die-  
le schon den Schlag  
Freitreppe hinauf. Im  
ebreiteten Armen ent-  
schleht ans Herz. Do-  
wert trat heraus, stre-  
et.

wäre das Loslösen der Eisenbahnen von politischen Ein-  
flüssen, von der staatlichen bürokratischen Verwaltung (vom  
Etat) und die Einführung einer wirtschaftlichen kaufmännischen  
Organisation.

### Der Führer der bayerischen Demokraten vor dem stanz- lichen Militärgericht.

Der Vorsitzende der Deutschdemokratischen Partei  
Bayerns, Abg. Dr. Hammerschmidt, hatte sich vor dem  
Militärpolizeigericht der marokkanischen Division in Spener  
zu verantworten, weil er in einer Versammlung in Neustadt  
auf die Tatsache hingewiesen hatte, daß sich ein Bewohner  
von Neustadt das Leben genommen hat, weil seine Wohn-  
ung vom Besatzungsheer beschlagnahmt wurde. Das Ge-  
richt erblidte in den Mitteilungen Hammerschmidts eine Be-  
leidigung und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 1500  
Mark. Der Leiter der betr. Versammlung erhielt 2500  
Mark Geldstrafe. — Französische Justiz!

### Teuerungskrawalle in Pommern.

Infolge der ständig steigenden Teuerung ist es in  
mehreren großen Orten Pommern-Westpreußens, vor allen  
Dingen in Graudenz, Thorn, Kulm und Dirschau zu den  
bekanntesten Teuerungskrawallen gekommen, in deren Ver-  
lauf in Graudenz und Thorn sogar Militär auf Anordnung  
der Polizei mit der blanken Waffe einschreiten mußte. In  
Graudenz, wo der gesamte Wochenmarkt von einer mehr-  
tausendköpfigen Menge buchstäblich ausgeplündert wurde, hat  
es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gegeben. Ein  
Offizier der Weichsel-Flanen wurde vom Pferde gestirren  
und erschlagen.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein-Gallberg, 12. Dezember 1921.

— Kirchentag des Seminars. Auf die heute abend  
8 Uhr in der Lutherkirche stattfindende Adventsmotette des  
Seminars sei nochmals hierdurch hingewiesen. Numerierte und  
unnumerierte Karten sind noch an der Abendkasse im Haupt-  
eingang erhältlich.

— „Im Namen des Volkes!“ Nach einer Verordnung des  
Justizministeriums ist über den Kopf von gerichtlichen Urteilen je-  
der Art künftig die Ueberschrift zu setzen: „Im Namen des Vol-  
kes!“ Vorhandene Borden sind handchriftlich entsprechend zu  
ändern.

— Die Befreiung der Kommunalverbände mit ameri-  
kischem Weizenmehl (Kochmehl) erfolgt mit Genehmigung des  
Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft nur noch für  
die Zeit bis zum 15. Januar 1922. Die Verteilung dieses  
Mehles auf die Kochmehlarten kommt daher von Ende Jan-  
uar ab in Wegfall.

— Weitere Vertiefung der Ost- und Eisenbahn. Ueber die  
am 8. Dezember vom Reichsrat beschlossenen Postgebühren-  
erhöhungen hinausgehend, hat die Reichspostverwaltung, wie ver-  
lautet, den Regierungen der einzelnen Länder eine neue Vorlage  
unterbreitet, die wesentlich höhere Tarifforderungen fordert. Diese sol-  
len an Stelle der vor wenigen Tagen beschlossenen am 1. Jan-  
uar ab Geltung haben. Die Postkarte soll danach im Orts-  
verkehr 75 Pfg., im Fernverkehr 1,25 Mark kosten. Die Ge-  
bühr für einen Brief wird im Ortsverkehr 1,25 Mark, im  
Fernverkehr 2 Mark betragen. Für die Telegramme ist eine  
Gebührenerhöhung auf 1 Mark für das Wort und eine 10-  
Mark-Windelgebühr vorgesehen. Die Fernspreckgebühren sollen  
auf 200 Prozent gegenüber dem Gebührentarif vom 1. Ok-  
tober erhöht werden. Wie weiter mitgeteilt wird, sollen auf  
dieser Grundlage auch die Eisenbahntarife aufgebaut werden.  
Das Fahrkilometer, das vor dem Kriege dritter Klasse 3, zwei-  
ter Klasse 4,- und erster Klasse 7 Pfg. gekostet hat, wird  
nach dem neuen Tarif 60 bzw. 90 Pfg. bzw. 1,40 Mark  
kosten. Durch die neuen Gebührenerhöhungen soll unbedingt  
erreicht werden, daß die staatlichen Betriebe keine Reichs-  
subvention mehr erhalten. — Wenn diese Meldung zutrifft — und es ist da-  
an nicht zu zweifeln — dann wären die von uns in der  
Sonntag-Nummer gebrachten Portofolge etc. bereits wieder be-  
deutend überholt.

— Die Preisgestaltung der Kleie aus Umlagegetreide.  
Die durch die Ersetzung der Kleie hervorgerufene sprunghafte  
Steigerung der Getreide- und Futtermittelpreise hat auch die  
Kleie für die Kleie stark in die Höhe getrieben. Die zur  
Zeit für diese Kleie gebaltene Preise stehen in den meisten  
Fällen in keinem Verhältnis zu den für das Umlagegetreide  
geltend festgelegten Preise. — Obwohl nach Anordnung der  
Reichsgetreidestelle der Verkehr mit Kleie in jeder Beziehung  
frei ist und Höchst- und Richtpreise für diese Mittel nicht mehr  
festgelegt werden können, hat der Landeslandwirtschaftsamt in Rücksicht  
auf die verschiedene Festsetzung für die aus Umlagegetreide her-  
gestellte Kleie in den einzelnen Kommunalverbänden es doch  
für notwendig erachtet, bei dem Wirtschaftsministerium um eine  
einheitliche Preisgestaltung hinzuwirken und die aus Umlage-  
getreide gewonnene Kleie den Landwirtschaftlichen Genossenschaften  
zum Weiterverkauf an die Landwirte zur Verfügung zu stellen.

S.3. Abschlagszahlung für Pensionierte usw. Der Landtag  
hat die Regierung ermächtigt, den Empfängern von Wartegeld,  
Ruhegeld und Hinterbliebenenbesügen aus der Staatskasse auf  
die ihnen nach der bevorstehenden Neuregelung der Beamten-  
besüge für die Zeit ab 1. Oktober 1921 zustehenden erhöhten  
Verorgungsgebühren eine Abschlagszahlung im Betrage der  
auf den Monat November 1921 nach den bisherigen Sätzen  
fälligen Besüge zu gewähren. Soweit am 1. November neben  
den eigentlichen Monatsgebühren Nachzahlungen für eine  
zurückliegende Zeit geleistet worden sind, beschränken sich die  
Abschlagszahlungen auf die eigentlichen Monatsgebühren. Die  
Auszahlung der Abschlagszahlung wird mit allen Kräfte be-  
schleunigt werden.

Döbeln. (Fabrikbrand.) Am Sonnabend früh zwischen 4  
und 8 Uhr brannte ein Hügel der großen Fabrik landwirt-  
schaftlicher Maschinen von Franz Richter am Bahnhof Döbeln  
OK völlig aus. In diesem Teile der Fabrik befanden sich  
der Drillmaschinenbau und die Klempner.

Bodenborn bei Salsingen. (Ein bedauerlicher Unglücksfall)  
mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf einem Felde des Erb-  
lehngerichts zu Bodenborn. Dort waren mehrere Beute des Ge-  
lukes im Begriffe, eine Feime zu leeren, hatten aber zur Errei-  
chung ihres Zieles nur eine Seite abgegraben. Als der Anecht  
Anders den Inhalt völlig aus der entstandenen Höhle heraus-

holen wollte, stürzte das über ihm lagernde Erdreich im Ge-  
wichte mehrerer Zentner zusammen und drückte dem Unglücklichen  
das Genick. Der Tod muß sofort eingetreten sein.

Sammelschau. (Der Mord an dem hiesigen Händler Karl  
Werner) hat jetzt seine Gültigkeit gefunden. Vor dem Schwurgericht  
Magdeburg wurde gegen den Mörder, den 45-jährigen Handels-  
mann Karl Seifert, verhandelt, der Werner am 8. Juli auf  
Röhriger Platz, wohin er ihn gelockt, erschossen und beraubt  
hat. Der Mörder, der bis zuletzt noch hartnäckig leugnete,  
wurde durch die Beweisaufnahme als überführt erachtet, für  
schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

Dresden. (Zwei Berliner Raubmörder festgenommen.) Von  
der hiesigen Kriminalpolizei wurden, wie das Dresdner Po-  
licepräsidium meldet, der Elektromonteur Wilhelm Scharfowski,  
am 27. 1. 1900 in Reinigenhof bei Berlin geboren und der  
Wohlflehter Benedikt Wehner, am 16. 2. 1898 in Waldsenfer  
in Unterfranken geboren, zu dem in Berlin begangenen Raub-  
mord an dem Pfefferkuchenhändler Alexander festgenommen. Der  
Ermordete besuchte als Pfefferkuchen- und Schokoladenhändler  
Banhäuser usw. und galt als wohlhabender Mann. Zu seinem  
Sandel holte er sich aus Kalkthemen Botengänger, die er ge-  
wöhnlich einige Tage beschickte. Auf diese Weise ist auch  
der hier festgenommene Wehner mit Alexander bekannt gewor-  
den, und hat dabei dessen Verhältnisse kennen gelernt. Er  
hat den gleichfalls festgenommenen Scharfowski und noch eine  
dritte Person in Alexanders Verhältnisse eingeweiht, worauf  
sie zu dem Entschluß, ihn zu berauben, kamen. Der Plan wurde,  
wie verabredet, am Donnerstag, den 6. 12., ausgeführt. Sie  
begaben sich in die Wohnung des Alexander, überfielen, kniel-  
ten ihn und stopften ihm ein Taschentuch in den Mund, wo-  
durch der Erstickenstod eingetreten ist. Dem Ermordeten wur-  
den 9000 Mark geraubt. Von diesem geraubten Gelde ließen die  
Mörder vollständig neu ein, es konnte deshalb nur  
noch ein geringer Betrag gerettet werden. Die Festgenommenen  
haben nach längerem Verweilen die Tat eingestanden.

Falkenau. (Ein letzter Fall.) Zu den wenigen Gemeinden,  
die die Lebensmittelversorgung in den Kriegsjahren und der  
Nachkriegszeit ohne Verlust durchzuführen konnten, gehört die  
Gemeinde Falkenau. Es erachtete sich ein Ueberfluß von 3878  
Mark. Dieser Ueberfluß sowie der der Bezugsvereinbarung fähig  
im Betrage von 125000 Mark sollen nach vor Weihnachten  
an Sozial- und Kleinrentner und Hinterbliebene verteilt wer-  
den. Auf Rentner und Witwen werden voraussichtlich je 100  
Mark, auf die Kinder der letzteren je 50 Mark entfallen.

Laubach. (Von einem tollwütigen Hunde) wurde hier  
ein Kind gebissen, das in das Kaiserliche Institut nach Berlin  
gebracht wurde. Eine Anzahl tollwütiger Hunde ist erschlo-  
sen worden.

Leipzig. (Durch die Straßenbahn totgequert.) Ein be-  
dauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Zöhrer Straße zwi-  
schen der Albert- und Emilienstraße. Ein Elektrofahrräder wollte  
mit seiner achtjährigen Tochter, die er an der Hand führte,  
die Fahrstraße überqueren. In der herrschenden Dunkelheit und  
des reinen Wetters wegen hatte er das Herannahen eines  
nach dem Königsplatz zu fahrenden Straßenbahnwagens nicht be-  
merkt und wurde vom Motorwagen mit seinem Kinde zu  
Boden gerissen. Während das Kind unter die Schutzvorrich-  
tung geriet, kam der Vater mit einigen geringen Quetschungen  
am Fuße davon. Die nach einigen Minuten erscheinende Feuer-  
wehr konnte das unglückliche Mädchen nur als Leiche bergen.  
Es war durch die Schutzvorrichtung totgequert worden.

## 1. Klasse 180. Säch. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche neben den Gewinnern, sind mit 2500 Mark gezogen  
worden. (Nur die Nummern der ersten Klasse.) — Hauptauslosung.

2. Abstufung vom 8. Dezember 1921.

23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr. 2554	Martha Schmidt, Leipzig.
23-0000	Nr. 16402	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 6129	Wald A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 11102	Karl A. G., Dresden.
23-0000	Nr. 4171	Gertrud Schmidt, Chemnitz 1. St.
23-0000	Nr. 1188	Antonia Müller, Leipzig.
23-0000	Nr	

1. Es verjähren am 31. Dezember 1921 alle Ansprüche der Hausleute, Fabrikanten, Handwerker, Landwirte, Spediteure, Schiffer, Gastwirte usw. für Lieferungen und Leistungen des täglichen Lebens, die im Jahre 1919 entstanden sind. Also: Lieferungen von Waren, Reparaturen, Ausbesserungen, Schulden gebliebene Kostenanschläge, überhaupt jede Leistung, die gegen Entgelt erfolgte usw.; ferner verjähren sie aus derselben Zeit stammenden rückständigen Gehälter und Löhne der Angestellten, Arbeiter usw., die Forderungen der Verleiher, Hebammen, der Lehrmeister wegen der im Lehrvertrage vereinbarten Leistungen und bestrittenen Auslagen, die Forderungen der Rechtsanwälte und Notare für deren Gebühren und Auslagen (soweit diese nicht zur Staatskasse fließen), die Zeugen- und Sachverständigengebühren, die Forderungen der Lehrer und der öffentlichen Anstalten für Unterricht, Erziehung usw.

2. Es verjähren am 31. Dezember 1921 alle Leistungen, die für den Gewerbebetrieb des Schuldners im Jahre 1917 entstanden sind (also Lieferungen von Waren des Lieferanten an den Detaillisten oder Gewerbetreibenden zum Zwecke des Weiterverkaufs); ferner Zinsforderungen mit Einschluß der als Zahlung zu den Zinsen zum Zweck allmählicher Tilgung des Kapitals zu entrichtenden Beträge, alle anderen ständig wiederkehrenden Leistungen (Unterhaltungsansprüche, Pacht- und Mietzahlungen (doch sind unter Mietforderungen nicht solche über bewegliche Sachen, die gewerbsmäßig vermietet werden, zu verstehen; diese fallen unter die in 1 gemachten Angaben).

Alle diese Forderungen müssen bis zum 31. Dezember d. J. bei dem Gericht entweder durch Klage oder Zahlungsbefehl geltend gemacht werden. Es genügt, wenn der Antrag bis zu diesem Tage beim Gericht einläuft; hierdurch wird die Verjährung unterbrochen (§ 623, 3 ZPO.).

Auf der Antrag bei Gericht geltend gemacht werden, so ist der Antrag um einen Zahlungsbefehl vorzuziehen, weil das Mahnverfahren billiger ist als das Prozeßverfahren.

Ansprüche gegen die Eisenbahn wegen Schadenersatz verjähren in einem Jahre. Die Verjährung beginnt mit dem Tage, an dem abgeliefert worden ist oder abgeliefert hätte werden müssen. Erfolgte bereits schriftliche Anmeldung bei der Güterstelle, so ist die Verjährung gehemmt und sie läuft von dem Tage ab weiter auf ein Jahr, an welchem ein abschlägiger Bescheid erfolgte. Ansprüche gegen die Post verjähren innerhalb 6 Monaten seit der Einlieferung der betreffenden Postsendung. Die Verjährung wird durch Reklamation oder Klage unterbrochen. Ergibt auf die Reklamation ein abschlägiger Bescheid, so beginnt vom Tage des Empfanges desselben eine neue Verjährung, die aber durch eine etwa weiter erfolgte Reklamation nicht unterbrochen wird. Der letzte Satz gilt auch für Forderungen gegen die Eisenbahn.

## Gerichtssaal.

Das Drama auf Schloß Kleppelsdorf.

Sirßberg, 10. Dezember. Im Kleppelsdorfer Mordprozeß wurde gestern die Stütze Mehr vernommen, die am 9. Februar mit Gruppen und den Kindern nach Kleppelsdorf kam. Sie stand mit Gruppen in einem intimen Verhältnis und wurde daher vorläufig nicht verurteilt. Sie macht die Aussagen, daß Gruppen am Nordtore während der kritischen Zeit das Zimmer nicht verlassen habe, und sie bleibt auch bei ihrer Behauptung, als der Vorsitzende ihr vorhält, daß die kleine Irma am Tage zuvor das Gegenteil ausgesagt hat. Auf wiederholtes Befragen erklärt sie ferner, Gruppen habe gesagt, sie sollte die Wahrheit sagen, dann würde er bald auf freien Fuß gesetzt werden. Dann wurde der Vormund der ermordeten Dörthe Kohrbed, Hauptmann Biellaß aus Charlottenburg, vernommen, der darüber Auskunft gibt, wie es zu den Differenzen mit Fräulein Zahn gekommen ist, die nach seiner Ansicht zu viel Geld verbrachte. Der Vorsitzende ist allerdings der Auffassung, daß nicht genug Geld zur Verfügung gestellt worden ist. Was sonst von Zeugen gegen die Erziehung durch Fräulein Zahn vorgebracht wird, stellt sich als mehr oder

weniger beweisloses Gerede heraus. Der Zeuge gibt auch selbst zu, daß er gern mehr Geldmittel zur Verfügung gestellt hätte, wenn Fräulein Zahn nicht die Erziehung geleitet hätte.

## Die erste Lesung der Vermögenssteuer im Ausmaß.

Im Reichstagsausschuß für Steuerfragen berätet zunächst Dr. Fischer-Röhl (Dem.) über die Verhandlungen des Unterausschusses, die bezweckten, den Tarif der Vermögenssteuer der Geldentwertung bzw. der jeweiligen Geldwertveränderung (Kaufkraft des Geldes) anzupassen. Ein Antrag des Unterausschusses, die Höhe des steuerfreien Vermögensbetrages und die Staffelung der Steuerätze im Falle einer erheblichen Veränderung der Kaufkraft des Geldes dieser Veränderung anzupassen, wurde durch die Stimmen des Zentrums und der sozialistischen Parteien abgelehnt. Nach eingehender Debatte wurde beschlossen, nur den 100 000 Mk. übersteigenden Teil des Vermögens der Steuerpflicht zu unterwerfen. Eine Einigung über die Tarifhöhe konnte dagegen noch nicht erzielt werden. Auf Vorschlag verschiedener Mitglieder des Ausschusses wurde schließlich der Ausweg in Aussicht genommen, die weitere Lesung der Tarifbestimmungen nach Vorlage eines neuen Tarifs vorzunehmen. Die Bestimmungen über Veranlagung und Erhebung der Vermögenssteuer, sowie Straf-, Übergangs- und Schlüsselvorschriften wurden im wesentlichen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Eine wichtige Änderung brachte die Annahme eines Antrages der Deutschnationalen, wonach der weiteren Abgabe in Höhe der Hälfte des Reichsnotopfers nicht die nach dem Hypothekendarlehensgesetz vom 13. Juli 1899 (Reichsgesetzbl. S. 275) der Staatsaufsicht unterliegenden, reinen Hypothekenbanken unterliegen. Die Demokraten machten hierbei ihre Zustimmung von der künftigen Gestaltung des Körperschaftsteuergesetzes abhängig.

Der Ausschuß beendete hiermit die erste Lesung des Vermögenssteuergesetzes. Angenommen wurde noch ein Antrag des Unterausschusses, der die Reichsregierung ersucht, das Problem der Schaffung einer stabilen Werteinheit nicht bloß für die Steuererhebung, sondern für das gesamte Wirtschaftsleben einer eingehenden Untersuchung unter Hinzuziehung des ausländischen Materials und von Währungssachverständigen zu unterziehen.

Der Reichstagsausschuß für Verbrauchsteuern behandelte heute den Entwurf eines Kraftfahrzeugsteuergesetzes. Nach eingehender Debatte beschloß der Ausschuß, sogenannte Kleinkraftwagen von jeder Steuer zu befreien. Sonstige Kraftfahrzeuge sollen nach den Beschlüssen des Ausschusses folgendermaßen versteuert werden: Bis 1,5 PS 100 Mk. über 1,5-3 PS 150 Mk. über 3-3,5 PS 200 Mk. über 3,5-4 PS 275 Mk. über 4 PS 350 Mk. Für Personenkraftwagen wurden folgende Steuerätze beschlossen: für jede PS oder einen Teil davon von der ersten PS 140 Mk. von den nächsten 4 PS 170 Mk. von den nächsten 4 PS 200 Mk. und von den weiteren 270 Mk. Bei Kraftomnibussen und Lastkraftwagen wurde je nach Eigengewicht des betriebsfertigen Kraftfahrzeuges ein oder mit Dampf angetriebene Lastkraftwagen sowie Zugmaschinen ohne Güterlageraum sind je nach ihrem Eigengewicht mit 150-1000 Mk. zu versteuern.

## Volkswirtschaftlicher Teil.

Eine Kohlenkatastrophe.

Vor der Stilllegung der deutschen Gaswerksanlagen beschäftigte sich am Sonnabend in Berlin mit der katastrophalen Lage der Gasanstalten, die zum großen Teile nur für 2-3 Tage Kohlen besitzen. Diese Notlage der Gasanstalten habe ihre Ursache in der verschlechterten Wagengestellung. Während in der

zweiten Hälfte des Oktober 1920 an der Ruhr nur 41 000 Wagen gefehlt hätten, seien es in der zweiten Hälfte des Oktober 1921 127 000 gewesen. Außerdem sei auch die Kohlenförderung erheblich im Rückstande. Zahlreiche Gaswerke an der Seeküste seien durch die Not gezwungen, zu höchsten Preisen ausländische, namentlich englische Kohlen zu kaufen. Bei den Berliner städtischen Gaswerken reichte der Bestand nur noch für fünf Tage. Bei den Berliner städtischen Elektrizitätswerken liegen die Verhältnisse noch schlechter. Für den Fall eines plötzlich eintretenden Frostes befürchtet man das Schlimmste.

Nachdem das Sanalelektrizitätswerk in Rudolstadt infolge des durch den Wagenmangel entstandenen Kohlenmangels stillgelegt worden ist, teilt jetzt die thüringische Elektrizitätslieferungs-gesellschaft in Gotha mit, daß sie vorläufig an Sonn- und Feiertagen die Stromerzeugung vollständig einstellen muß. Mit weiteren Einschränkungen muß gerechnet werden.

Nach Mitteilung der Kreiskontrollstelle Ronneburg haben sich auf den Braunkohlenaruben des Ronneburger Bezirks so starke Brittelbestände infolge des Wagenmangels gehäuft, daß Feierzählungen und Arbeiterentlassungen drohen.

## Vermischtes.

† Ein geheimnisvolles Verbrechen. Auf dem Bahnhofe Eberswalde bei Berlin wurde Dienstag nachmittag ein Mann beobachtet, der einen großen und anscheinend schweren Koffer mit sich führte. Da der Mann sich durch hohes Gebahren verdächtig machte, holten die Bahnbeamten einen Postkisten herbei, der den Koffer öffnete. Zur großen Ueberraschung fand man in dem Koffer die Leiche eines Mannes. Darauf wurde der Verdächtige verhaftet und der Koffer beschlagnahmt. Der Festgenommene ist der 28 Jahre alte Kaufmann Alfred Tieke, der in Berlin bei dem 46 Jahre alten Ingenieur Hasenzahl und dessen Ehefrau wohnte. Zwischen den dreien bestand ein reger Verkehr, der sich besonders zwischen der Frau und dem Kaufmann Tieke freundschaftlicher gestaltete. Aus diesem Grunde ist es in den letzten Tagen häufiger zu erregten Szenen in der Wohnung des Ingenieurs gekommen, in deren Verlauf der Kaufmann Tieke den Ingenieur Hasenzahl ermordet hat. Die Leiche wurde dann von Tieke in einen großen Koffer gepackt; darauf fuhr Tieke und die Frau des Ermordeten nach Eberswalde. Hier mieteten sie beide einen Wagen und fuhrn damit bis in die Nähe des Dörchens Brigg. Unweit von der Chauffee fließt dort der Finowkanal. Tieke und Frau Hasenzahl luden dort den Koffer ab und entlohnten den Kutscher, der alsdann wieder zurückfuhr. Darauf warfen sie den Koffer mit der Leiche Hasenzahls in den Kanal. Noch an demselben Tage fuhrn sie dann nach Berlin zurück. Anscheinend wurde aber Tieke von Geisteskräften gepeinigt oder er fühlte sich nicht völlig sicher, denn er fuhr noch einmal nach Eberswalde zurück und begab sich wiederum zum Finowkanal an die Stelle, an der er den Koffer ins Wasser geworfen hatte. Mit vieler Mühe zog er den Koffer wieder aus dem Wasser heraus, der an eine feste Stelle gefallen war. Dann hielt er ein Fuhrwerk an, lud den Koffer auf den Wagen und fuhr damit zum Bahnhof Eberswalde. Auf dem Bahnsteig, wo er auf den Berliner Zug wartete, wurde er dann wie oben berichtet, verhaftet. Die Frau Hasenzahls ist inzwischen verschwunden.

† Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich einem Nordhauser Drahtzieher zufolge am Mittwoch auf der Landstraße in der Nähe von Holbach an der Wiesenmühle. Dort stürzte das Auto des Kaufmanns Frense aus Hannover beim Ueberholen eines Kuhgespannes die Straßendämmung hinab, die Insassen unter sich begrabend. Der Besitzer des Autos und seine 18 jährige Tochter konnten nur als Leichen geborgen werden, während seine Gattin und eine zweite Tochter mit leichten Verletzungen davonkamen.

**Licht**

Ergebnis

Das Ergebnis

2 Stimmberechtigten

Wahlberechtigt

geben, und 501 Stimmen

(Sozialdem. P. Gemäß § 5 Gemeindevertr. Wa

Hiernach

Wahl

Reich

5

**Kurze**

\* Der Reich

Schlichtungsordn

\* Der Reich

Kriegsminister a

gen und anschließ

deutsche Offizier

zösischer Bahndire

\* Gegen d

einer Tagesordn

gemeinen Arbeit

Gewerkschaftsbun

alles getan hat

Kellung von Ar

die der friedliche

\* Die Ver

stern waren u. a.

Unterstaatssekr.

\* General

Sachen der De

erstattet hat. O

letzer Freitag

nicht getroffen

\* Der Do

auf 162 zurück

\* In Ind

land an, es wur

\* Nach ein

ist gestern auf d

ten Takahashi

hat ist das zw

Ein — hervorragendes Fachblatt seiner Art — ist die Wschr. Jagd-„St. Hubertus“ Cöthen wochenschrift (Anhalt). Bringt gelegene Aufsätze über Jagd, Schießweisen, Hundezucht, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturkunde. Grobhartiger Bilderdruck. Wertvolle Kunstbelegungen.

**Wirkungsvolles Anzeigenblatt.** Bezugspreis 12,00 Mk. für das Vierteljahr. Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

**Probennummern** vollständig kostenfrei. Bitte zu verlangen von dem Verlag: St. Hubertus (Paul Schelliers Erben & Co. v. H.), Cöthen (Anhalt).

**Lehrling** für Ostern bei gründlicher Ausbildung gesucht.

**Martin Götze** Uhrmachermeister.

**Eilt! Eilt!** Suche für sofort **50 000 Mark** auf ein Hausgrundstück als erste alleinige Hypothek. Angebote untl. 50 000 in die Geschäftsst. dts. Bl. erb.

**Glückwunschkarten** für Neujahr und alle anderen Gelegenheiten empfiehlt in reicher Auswahl

**Die Tageblatt-Druckerei.**

Alle modernen und klassischen **Musikalien** sowie Schuten u. Albums für Klavier u. alle anderen **Instrumente** beziehen Sie am besten durch **Eugen Berthold.**

Dienstag **Schlachtfeld** bei **Richard Hübsch, Zwilchner Straße.**

Morgen **Paul Lommahl, Ww. Inh.: Herm. Walthers.**

**Weiße, gemähte und belüftete Bettbezüge** sind wieder eingetroffen.

**Karl Colditz,** Wäsche-Spezialgeschäft **Lichtenstein-Caßberg.**

**Prüfen Sie** Ihren Drucksachenbestand! — Ist Ihnen etwas ausgegangen oder entspricht eine Drucksache nicht Ihren Wünschen, dann wenden Sie **Wir** jede Drucksache unter Berücksichtigung aller von Ihnen gemachten Wünsche.

**Buchdruckerei Koch & Pester** Wilhelm Ebertstr. 5b. Fernsprecher 7

**Fritz Link**  
**Gertrud Link**  
geb. Patzwahl

**Vermählte.**

Lichtenstein-C., 12. Dezember 1921.